

Moin ich bin Maja und bin Teil der Seebrücken Schleswig-Holstein.

Zu allererst möchte ich ein paar Worte der Wertschätzung an die Menschen richten, die in selbstorganisierten BIPOC Gruppen seit Jahren und Jahrzehnten unglaublich wertvolle und wichtige Arbeit leisten. Ihr seid bereit, euch kritisch mit den tief sitzenden Rassismen auseinanderzusetzen, die wir alle in uns tragen. Ihr seid bereit, die Ergebnisse direkt zu besprechen, wieder aufzurollen, neu zu denken und dann wieder zu besprechen. Ihr haltet selbstverständlich nicht ausschließlich weißen den Spiegel vor und bietet Workshops für Menschen an, die zu Antirassist*innen werden wollen. Sondern ihr schafft auch sichere Räume für euch. Wir sind jedes Mal wieder dankbar und froh über die Zusammenarbeit mit euch.

Ich möchte heute über die rassistische Migrationspolitik der Europäischen Union reden, die mich als Aktivistin der Seebrücke immer wieder wütend macht.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der manche ein Recht auf Mobilität haben und andere nicht. Das zeigt sich deutlich in der brutalen und menschenverachtenden Abschottungspolitik der Europäischen Union.

Hinter dieser Politik und der Weltanschauung, dass sich manche Menschen frei bewegen dürfen und andere nicht, steckt eine grundlegende rassistische Denkweise.

Es gibt viele Beispiele für diese rassistische Praxis der Abschreckung und Abschottung der EU.

Sei es die Blockade von Seenotrettung auf dem Mittelmeer, die Abschreckungspolitik in den Lagern an den europäischen Außengrenzen oder die brutale und illegale Praxis der Pushbacks.

Durch das Hinnehmen von illegalen Handlungen der Behörden an den Außengrenzen wie zum Beispiel Pushbacks, wiegen sich diese immer weiter in Sicherheit. Werden solche Dinge nicht rechtlich aufgeräumt und somit auch tatsächlich *illegal* gemacht, kommt es zu noch schlimmeren Taten. Gestern erreichte viele von euch die Info, dass fliehende Menschen von der griechischen Küstenwache gefesselt ins Meer geworfen und dort ihrem Schicksal überlassen wurden. Genau solche Aktionen sind die Konsequenz aus dem Hinnehmen der vergangenen Taten.

Wir als Seebrücken SH kritisieren die scheinbare Selbstverständlichkeit von Migrationskontrollen und fordern eine grundsätzliche Abschaffung der rassistischen Logik, die die europäische Migrationspolitik bestimmt.

Das bedeutet auch, dass wir keine halbherzigen Forderungen stellen dürfen.

Es bringt langfristig nichts, wenn Afghanistan auf einmal doch kein sicheres Herkunftsland ist. Wir müssen für ein grundlegendes Umdenken kämpfen und dürfen keine Angst haben, unsere europäischen Privilegien zu verlieren!

Gerade diese auf Ausbeutung und Diskriminierung beruhenden Privilegien müssen wir abschaffen.

Es bringt nichts, Forderungen zu stellen, die ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben nur halb zu Ende denken.

Es kann keine humane Migrationspolitik geben, in der immer noch sortiert wird, wer nach Europa kommen darf und wer nicht.

Selbst wenn das Asylsystem abgemildert wird und mehr Gruppen Asyl gewährleistet wird, gibt es immer noch eine Unterscheidung in „gute“ Menschen, die „aufnahmewürdig“ sind und „schlechte“ die „aufnahmeunwürdig“ sind.

Deshalb fordern wir Bewegungsfreiheit für alle!

Aber wir fordern nicht nur Bewegungsfreiheit:

Nach der Logik von gleichwertigem Zusammenleben ohne rassistische Strukturen gäbe es keine Abschiebungen mehr, keine Abschiebegefängnisse, keine „Verteilung“ von Menschen und keine Erstaufnahmeeinrichtungen. Sondern die Möglichkeit, für alle Menschen jeglicher Herkunft Arbeit und Wohnraum zu finden - egal, wie lange sie sich schon an diesem oder jenem Ort befinden.

Perspektivisch müssen politische und soziale Bürger_innenrechte nicht davon abhängen, wo eine Person herkommt, sondern wo sie sich aktuell befindet. Das heißt also die Rechte in der EU müssen in der EU auch für alle Menschen gelten, die sich dort aufhalten. Nicht nur für diejenigen, die zufällig in sie hineingeboren wurden.

Für das Recht zu kommen, das Recht zu bleiben, das Recht sich frei und sicher bewegen zu können.

Für gleiche Rechte für alle.

Leave no one behind!